



SWR2 Wissen

Eichhörnchen - Kobolde des Waldes

Von Brigitte Kohn

Sendung: Donnerstag, 12. September 2019, 8:30 Uhr

(Erstsendung: Donnerstag, 03. März 2016)

Redaktion: Anja Brockert

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2016

Ein koboldhafter Zauber haftet Eichhörnchen an, und als magische Zwischenwesen tollten sie seit alters her auch durch literarische Werke.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendungen stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Regie: Musik, Waldgeräusche (Archiv), darüber

Atmo 1: Eichhörchengeräusche

O-Ton 1 (Bosch)

Ganz viele Menschen sind begeistert von den Eichhörnchen, weil sie halt so nett aussehen und so quirlig und aktiv sind und die Bäume rauf und runter rennen und immer geschäftig unterwegs sind.

Zitator 1:

Dies Geschöpfchen, eine Nuss eröffnend, besonders aber einen reifen Fichtenzapfen abspeisend, ist höchst graziös und liebenswürdig anzuschauen.

- Johann Wolfgang von Goethe

Zitator 2:

Es soll Länder geben, in denen diese Nagetiere scheu und unschuldig sind; aber sie sehen gemein und verdorben aus bei uns, und es heißt, sie seien mit dem Bösen im Bund.

- Ingeborg Bachmann, Der gute Gott von Manhattan

O-Ton 2 (Bosch):

Das waren für mich auch prägende Erlebnisse als Kind, Eichhörnchen zu füttern, wo sie futterzahn sind und die Hosenbeine hochklettern und aus der Hosentasche eine Nuss rausholen. Da bekommt man eine Beziehung zum Tier, wenn man sogar einen körperlichen Kontakt aufbauen kann.

Atmo 1: Eichhörchengeräusche

Ansage:

Eichhörnchen - Koblode des Waldes. Eine Sendung von Brigitte Kohn.

Regie: Leise Musik, darüber:

Zitator 1:

Warum gibt uns die Betrachtung unseres heimischen Eichhörnchens so viel Vergnügen? Weil es als die höchste Ausbildung seines Geschlechtes eine ganz besondere Geschicklichkeit vor Augen bringt. Gar zierlich behandelt es ergreiflich kleine appetitliche Gegenstände, mit denen es mutwillig zu spielen scheint, indem es sich doch nur eigentlich den Genuss dadurch vorbereitet und erleichtert.

Erzählerin:

Johann Wolfgang von Goethe liebte Eichhörnchen. Die flinken Nager mit dem roten, braunen oder schwarzen Fell, den buschigen Schwänzen und geschickten Pfoten haben Naturforscher ebenso wie Literaten und Maler seit jeher fasziniert. Man hat in ihnen ein Sinnbild für Fleiß gesehen, aber auch für den Teufel und das Böse. Ihre Menschenähnlichkeit, ihre Sprungkraft und Geschäftigkeit wirken irgendwie zweischneidig: einerseits vertraut, andererseits unheimlich, irrlichternd, dämonisch. Den meisten Menschen aber sind Eichhörnchen einfach sympathisch.

Regie: Außengeräusche, ggf. Waldrauschen (Archiv), darüber:

O-Ton 4 (Bosch):

Eichhörnchen sind natürlich uns Menschen in gewisser Weise ähnlich, sie können Männchen machen, eine Körperposition einnehmen wie wir, und sie sind Handwerker, sag ich immer. Weil die Vorderextremitäten wie unsere Hand als Multifunktionswerkzeug verwendet werden können, und sie bearbeiten auch Niststoffe ganz intensiv und fein mit ihren Vorderpfoten. Und darin sind sie uns Menschen schon ein Stück näher vielleicht wie andere Tiere, die so ein Verhalten nicht haben.

Erzählerin:

Der Eichhörnchenexperte Stefan Bosch steht im Garten seines Hauses in Diefenbach-Sternenfels, einem kleinen Ort nördlich von Stuttgart. Er liegt mitten im Naturpark Stromberg-Heuchelberg. Gerade ist der Zoologe Peter Lurz von der Universität Edinburgh zu Besuch gekommen. Die beiden Eichhörnchenspezialisten treffen sich häufig, um gemeinsam zu forschen und ihre Bücher zu schreiben: über das Eichhörnchen, *sciurus vulgaris*, eine von 280 Hörnchenarten weltweit und die einzige, die in Mitteleuropa heimisch ist. Im Garten haben sie einen Nistkasten für Eichhörnchen aufgehängt, mit einer kleinen Kamera ausgestattet und über Kabel mit Bildschirmen im Haus verbunden.

O-Ton 4 (Bosch):

Man konnte dann im Kobelkasten sehen, bei den Filmaufnahmen, wie das Eichhörnchen diese langen Zweige, die es antransportiert, wie es die durch drehende Bewegungen praktisch in Form bringt und in die vorhandenen Äste mit einflcht und durch ständiges Drehen und Rotieren um die eigene Achse diesen Kobel praktisch von innen heraus formt. Und wenn er dann mal so die Grundstruktur angenommen hat, wie es dann die Innenauskleidung vom Kobel vornimmt, wie es leicht bearbeitbare Materialien herbeischleppt und die dann vor Ort kleinfieselt mit den Zähnen und dadurch ein ganz feines flauschiges Polstermaterial herstellt, mit dem der Kobel ausgestattet wird. Damit es weich und gepolstert liegt.

Regie: Atmo Waldgeräusche / Schritte im Wald (Archiv)

Erzählerin:

Hinter dem Garten verläuft ein kleiner Fluss, wir gehen am Ufer entlang Richtung Wald. Am Wasser wachsen hohe Bäume und Sträucher und bilden eine Art Korridor für die Eichhörnchen. Sie springen von Baum zu Baum, ohne Bodenkontakt, und erobern - vom Wald kommend - auch die Gärten der Wohngebiete.

O-Ton 5 (Bosch):

Da sind jetzt hier im Bachlauf zwei große Pappeln, und wenn man genau schaut, hat's in der Stammnähe immer wieder so Reisignester drin. Die sind von Eichhörnchen regelmäßig besetzt, es gibt verschiedene Kobel in einem Baum, und man sieht auch, dass Eichhörnchen nicht alle nutzen. Es gibt immer wieder auch Nebennutzer, dieses Jahr hat der Waldkauz darin gebrütet.

O-Ton 6 (Lurz):

Es kommt dann vor, wenn's wirklich kalt wird, dass dann mehrere Hörnchen zusammen übernachten. Ich hatte dann, als wir Sender an den Eichhörnchen hatten, an manchen Wintertagen zwei, drei Eichhörnchen im selben Kobel.

O-Ton 7 (Bosch):

Und im Sommer gibt's dann noch die einfachen Kobel. Die Liegestühle. Wo dann nur so ne Reisigplattform ist, wo sie dann nur so draufliegen und alle Viere von sich strecken können, um auch so thermoregulatorisch sich kühlen können.

Erzählerin:

Eichhörnchen halten auch im Sommer stundenlang Siesta, meistens um die Mittagszeit. Denn sie haben ein stressempfindliches Herz und verbrauchen beim Klettern und Springen viel Energie.

O-Ton 8 (Bosch):

Es gibt nur ganz wenige Tiere, die genauso gut klettern können. Die mit dem Kopf voraus stammabwärts klettern können. Und das schafft man nur, wenn man eine Vierpunktaufhängung hat, mit zwei Haken nach oben und zwei Haken nach unten. Das hat der Kleiber in der Vogelwelt, und das hat das Eichhörnchen. Und das Eichhörnchen kann sich nur deshalb an vier Punkten festhalten, weil es im Sprunggelenk eine 180 Grad-Drehung machen kann. Wenn wir nach vorne schauen, schauen unsere Zehen auch nach vorne. Wir können aber nicht die Zehen um 180 Grad nach hinten schauen lassen, aber das Eichhörnchen kann das. Und deshalb kann es sich mit den Hinterbeinen, die nach oben gedreht sind, oben festhalten, und mit den Vorderpfoten, mit den Krallen, unten festhalten.

Erzählerin:

Und dann gibt es noch den buschigen Schwanz des Eichhörnchens, der die Menschen schon immer besonders beeindruckt und ihre Phantasie beflügelt hat. Mit seiner oftmals roten Fellfarbe erinnerte er manch einen an die züngelnden Flammen des Höllenfeuers. Im 16. Jahrhundert platzierte der flämische Maler Michiel Coxcie in seinem Gemälde vom Sündenfall ein Eichhörnchen zu Evas Füßen - als Symbol des Teufels. „Eichhörnchen“ nannte die surrealistische Künstlerin Meret Oppenheim 1969 ein Objekt, bei dem sie den Griff eines Bierkrugs durch den riesigen Schweif eines Nagetiers ersetzte. Ein Industrieprodukt, kombiniert mit zerstückelter animalischer Natur. Für das Eichhörnchen selbst ist der Schwanz allerdings einfach nur praktisch: als Balancierhilfe beim Klettern und um beim Springen die Flugeigenschaften zu verbessern.

O-Ton 9 (Bosch):

Das Eichhörnchen verlängert damit seinen Körper, und man weiß von den Lanzen, dass lange Lanzen besser fliegen als kurze. Er dient aber auch der Thermoregulation, die Eichhörnchen können sich damit einwickeln und zudecken im Winter, wenn sie in ihren Kobeln den Tag verschlafen. Sie haben auch noch ein spezielles Blutgefäßnetz, wo sie überschüssige Körpertemperatur im Sommer über den Schwanz abgeben können. Und der Schwanz dient der Kommunikation. Die Eichhörnchen leben ja weit verstreut im Wald, aber mit dem Schwanz können sie Gefühle oder Erregung ausdrücken, und das können andere Eichhörnchen, die auch weiter weg sind, beobachten und können damit die Stimmung ihres Reviernachbarn wahrnehmen.

Erzählerin:

Eichhörnchen können nicht fliegen - und leben trotzdem zwischen Himmel und Erde. Ein koboldhafter Zauber haftet ihnen an, und als magische Zwischenwesen tolen sie seit alters her auch durch literarische Werke. In der isländischen Textsammlung „Edda“ aus dem 13. Jahrhundert, die auf alten Überlieferungen basiert, wird von der Weltenesche Yggdrasil erzählt. In ihren Wipfeln haust ein Adler und an ihren Wurzeln ein Drache namens Nidhogg, ein schlangenartiges Ungetier. Der Adler verkörpert Licht und Transzendenz, der Drache die dunklen und bösen Mächte. Und das Eichhörnchen flitzt als eine Art Mittlerfigur zwischen den beiden den Stamm hinauf und hinab.

Regie: leise Musik, darüber

Zitator 2:

Ratatosk heißt das Eichhörnchen,

das herumspringt

an der Esche Yggdrasil;

die Worte des Adlers

trägt es von oben herab

und sagt sie unten Nidhogg.

Erzählerin:

In ihrem Hörspiel „Der gute Gott von Manhattan“ setzte die Schriftstellerin Ingeborg Bachmann 1958 zwei Eichhörnchen als diabolische Liebesagenten in Szene. Billie und Frankie führen Liebespaare zusammen und sprengen die, die nicht in bürgerliche Bahnen finden, mit einer Bombe in die Luft. Denn die Liebe, die echte, überschäumende, hingebungsvolle Liebe, jene Art von Liebe, die dieser junge Mann seiner Freundin gesteht, ist ein Störfaktor im American Way of Life, ein Bruch mit der Ordnung.

Regie: Leise Musik, darüber:

Zitator 1:

Ich weiß nichts weiter, nur dass ich hier leben und sterben will mit dir und zu dir reden in einer neuen Sprache, dass ich keinen Beruf mehr habe und keinem Geschäft nachgehen kann, nie mehr nützlich sein und brechen werde mit allem, und dass ich geschieden sein will von allen anderen. (...) Und in der neuen Sprache, denn es ist ein alter Brauch, werde ich dir meine Liebe erklären und dich meine Seele nennen.

Regie: Ggf. leise im Hintergrund Explosionsgeräusch

Erzählerin:

Liebesschwüre dieser Art können die opportunistischen, dienstbeflissenen und verfressenen Eichhörnchen von Manhattan absolut nicht vertragen. Sie zünden die Bombe. Das Mädchen wird zerfetzt. Der Mann hatte Glück. Er war kurz in die Bar gegangen, um Zeitung zu lesen. Sein „Rückfall“ in die normale Welt hat ihm das Leben gerettet. Nach der Explosion ziehen die beiden Eichhörnchen Bilanz:

Zitator 2:

Schön gestorben. Schön geflogen.

Zitator 1:

Aber er. War nicht da. Ist nicht gekommen. (Weinerlich): Schweinerei.

Zitator 2:

Ich habe mir den Pelz versengt. Bin fast auch geflogen. Was melden wir?

Zitator 1:

Gründliche Explosion und schlechte Berechnung. Ein Toter zu wenig. Und der Meister wartet unten in der Halle.

Erzählerin:

Der Meister ist der gute Gott von Manhattan, die Inkarnation der New Yorker Geschäftstüchtigkeit. In seiner Wohnung hortet er Säcke mit Eichhörnchenfutter, um die Tiere an sich zu binden und seinen Zwecken zu unterwerfen.

Zitator 1:

Meine Arbeit war langwierig, minutiös, detektivisch, und ich hätte sie nicht ohne die Eichhörnchen machen können. Sie waren mein Nachrichtendienst, die Briefträger, Melder, Kundschafter, Agenten. Mehrere Hundert waren mir untertan.

Regie: Musik

Erzählerin:

Tatsächlich gewöhnen sich Eichhörnchen schnell an Menschen, die sie regelmäßig füttern. In den Parks und Friedhöfen großer Städte oder auf viel begangenen Wanderwegen fordern sie die gewohnten Nüsse von Passanten manchmal sogar

aufdringlich ein. In früheren Jahrhunderten waren zahme Eichhörnchen auch als Haustiere beliebt. Hans Holbein der Jüngere malte im 16. Jahrhundert ein Bild von Lady Anne Lovell mit Eichhörnchen im Arm. Das Haustier war auch das Wappentier ihrer Familie und weist wohl auf deren Fleiß und Tüchtigkeit hin. Kleiner Scherz am Rande: Neckisch berührt der Schwanz den Halsausschnitt der recht züchtig bekleideten Dame. Auch der Dichter Friedrich Hebbel hatte ein zahmes Eichhörnchen und liebte es abgöttisch. In langen Briefen beschrieb er um 1860 die Streiche des pelzigen Familienmitglieds.

Zitator 2:

Wenn du mich jetzt schreiben sähest, würdest du deinen Spaß daran haben. Mein kleines Eichkätzchen will den Brief durchaus nicht zustande kommen lassen. Bald zupft es an der Feder, bald hüpf es über das Papier, und wenn ich das Tintenfass nicht immer zudeckte, würde es gewiss seine Pfötchen hinein tauchen und dir ein Autograph mit schreiben.

Erzählerin:

Hebbels Eichhörnchen durfte frei herumflitzen, klaute Zucker aus der Dose und schlabberte Milch. Das war ungesund, leider. Als das Tier im Herbst 1861 starb, war Hebbel am Boden zerstört.

Zitator 2:

Ich ehre die Verwandtschaft mit dem Entschlafenen, sei sie auch noch so entfernt, und suche nicht bloß im Menschen, sondern in allem, was lebt und webt, ein unergründliches göttliches Geheimnis, dem man durch Liebe näherkommen kann. So hat das Tier mich veredelt und meinen Gesichtskreis erweitert.

Erzählerin:

Doch eigentlich sind Eichhörnchen für ein Leben in menschlicher Obhut nicht geeignet. Am besten sind sie in den Wipfeln hoher Bäume aufgehoben, gut getarnt durch das dunkle Fell, das die Greifvögel von oben im Gewirr der Äste nicht erkennen können. Das weiße Bauchfell wiederum verschwimmt von unten mit dem hellen Himmel und macht Mardern und anderen Verfolgern am Boden das Jagen schwer. Dank ihrer scharfen Sinne kommen Eichhörnchen auch in dichten Baumkronen gut zurecht.

O-Ton 10 (Bosch):

Bäume, Wald ist ja ein sehr komplexes dreidimensionales Gebilde. Durch ihre Pfoten geben sie Duftmarken ab und riechen daran entlang. Und haben da richtige Autobahnen, auf denen sie sich zügig fortbewegen. Fixe Routen, die sie wissen.

Erzählerin:

Spezielle Tasthaare im Gesicht und an anderen Körperteilen – die sogenannten Vibrissen - erweitern das Raumgefühl und signalisieren, ob der Platz zum Durchschlüpfen ausreicht. In ihren Augen sind die Linsen, die sie zum Scharfsehen brauchen, gelb gefärbt: ähnlich wie die gelb-orangen Brillen, die Piloten tragen, um Details vom Flugzeug aus besser zu erkennen. Kräftige Muskeln und gut gepolsterte Sohlenballen ermöglichen den Eichhörnchen bis zu zwei Meter weite Sprünge - aus dem Stand.

Regie: Leise Musik, darüber:

Zitator 1:

Perri bewegte sich blitzartig schnell, sie besaß das rasende Temperament, das den kleinen Geschöpfen, vor allem aber ihrer Familie, gegeben ist. Wer sie erblickte, wie sie durch die Wipfel eilte, huschte, sauste, wie sie virtuos auf dünnem, schwankenden Zweig balancierte, akrobatisch von Baum zu Baum sich schwang, der konnte sich des Glaubens nicht erwehren, das wäre nur Tanz und Spiel eines glückseligen Wesens.

Erzählerin:

Eichhörnchen Perri ist wie das Rehkitz Bambi durch die Walt-Disney-Filmstudios berühmt geworden: Perri als Hauptakteur eines Naturfilms, Bambi als Trickfilmfigur. Beide entstammen den Tiergeschichten von Felix Salten, einem Autor der Wiener Moderne in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Salten war Jude und musste vor den Nationalsozialisten ins Schweizer Exil fliehen, wo 1938 seine Eichhörnchengeschichte erschien.

Zitator 1:

'Ich hüte mich, ich hüte mich', seufzte Perri, duckte ihr hübsches Gesicht, und wie im Ausbruch entfuhr es ihr: 'Warum muss ich mich immer hüten? Immer hüten?'

'Damit du am Leben bleibst.' Das war in ernstem Ton gesagt. Aber es klang verzweifelt, als Perri fast weinend rief: 'Es ist traurig, sich immer zu hüten! So traurig! Ich werde das nicht aushalten!' Oh, man gewöhnt sich dran, sprach die Elster, an ein wenig Aufmerksamkeit gewöhnt man sich, und man kann dabei ganz lustig, sogar glücklich sein.'

Erzählerin:

In Felix Saltens Geschichten sind die Wälder gefährdete Paradiese, Orte der Wonne und zugleich Orte der Gefahr. Ständig passieren entsetzliche Dinge: Ein Marder zerfetzt Perris Mutter, Holzarbeiter fällen die Eiche, in der Perri lebt.

Salten war von der Psychoanalyse beeinflusst und gestaltete Schmerz und Trennung, vor allem von der Mutter, als notwendige Bedingungen der Sozialisation. Auch für Perri geht das Leben weiter, Porro sei Dank. Porro ist der Eichhörnchenjunge, in den sie sich verliebt.

Zitator 2:

Jetzt weiß ich, Liebe ist das größte Wunder. Sie mag was immer bringen, Kampf, selbst Schmerz, alles bedeutet Glück. Und im Beisammensein liegt Seligkeit ohnegleichen.

Erzählerin:

In Saltens Geschichte werden die Eichhörnchen irgendwann zu einer bürgerlichen Familie, geschäftig um Nestbau und Nahrung bemüht.

In der Realität umsorgen Eichhörnchenmütter ihre Jungen freilich alleine. Die Zweisamkeit mit dem Männchen ist nach einem Tag wieder vorbei.

O-Ton 11 (Bosch):

Es gibt im Januar Februar, wenn noch der Schnee liegt und es noch frostig ist, diese Paarungsjagden, wo die Männchen vom Duft eines empfängnisbereiten Weibchens angelockt werden. Und da kommen dann mehrere Bewerber in der Regel zusammen, und die gehen dann dem Weibchen in diesen wilden Paarungsjagden hinterher. Und das Weibchen schaut sich die Bewerber quasi an und lässt den von ihr favorisierten dann zum Zuge kommen, und der pflanzt sich dann fort.

Erzählerin:

Die Jungen, im Durchschnitt vier bis fünf, sind am Anfang winzig, nackt und blind. Doch sie wachsen schnell, und nach etwa 38 Tagen geht's rund: Die Balgereien beginnen erst im, dann rund um den Kobel. Die kleinen Eichhörnchen lernen, sich durchzusetzen, um später ein eigenes Streifgebiet besiedeln zu können. Sofern sie ihre Kindheit überleben.

O-Ton 12 (Bosch):

Das trifft eigentlich für alle wildlebenden Tiere zu, dass die Jungensterblichkeit im ersten Lebensjahr extrem groß ist. Beim Eichhörnchen bewegt sich das auch so um 70 bis 80 Prozent. Nur ein Viertel bleibt ungefähr übrig, um die Art weiter zu erhalten.

Erzählerin:

In guten Jahren, wenn es im Wald viele Zapfen gibt, kommt es im Spätsommer noch zu einem zweiten Wurf. Zapfen sind die Hauptnahrung der Eichhörnchen, auch wenn das berühmte Bild von Dürer mit den haselnussknackenden Eichhörnchen einen anderen Eindruck erweckt. Die Tiere lieben zwar Nüsse, aber davon gibt es weniger, und in großen Mengen sind sie für die Eichhörnchen auch nicht so gut verträglich wie Zapfen.

O-Ton 13 (Bosch):

Diese kleinen, knapp linsengroßen geflügelten Samen, die man aus den Zapfen von Kiefer, Fichte oder Lärche herausschütteln kann, wenn man mal so einen trockenen Zapfen hat, diese Minisamen frisst das Eichhörnchen. Und es muss jeden Tag zwanzig bis dreißig solche Fichtenzapfen bearbeiten und da die Samen rausholen, um seinen Tagesbedarf zu decken.

Regie: Eichhörnchengeräusche

Erzählerin:

Eichhörnchen leben also bevorzugt in ausgedehnten Nadelwäldern, kommen aber auch in Laub- und Mischwäldern zurecht. Zum Beispiel im Naturpark Stromberg-Heuchelberg nördlich von Stuttgart.

Regie: Atmo Waldgeräusche, ggf. Schritte im Wald (Archiv)

Erzählerin:

Das milde Weinbauklima der Gegend begünstigt auch Nussbäume, Eichen und Buchen. Baumarten also, von denen das Eichhörnchen profitiert.

Dietmar Gretter ist Forstwissenschaftler und Geschäftsführer des Naturparks.

O-Ton 14 (Gretter):

Im südlichen Bereich des Naturparks haben wir ein mehr oder weniger zusammenhängendes Waldgebiet auf rund 150 Quadratkilometer Fläche. Da gibt es für das Eichhörnchen keine Probleme, sich zu bewegen. Und was den Naturpark charakterisiert, ist dieses kleinteilige landschaftliche Mosaik. Wir haben immer an die Wälder angrenzend Streuobstwiesen. Wo sich die Eichhörnchen dann auf Obstbäumen fortbewegen können oder Feldgehölze oder Raine auf Böschungen, auf denen Nussbäume wachsen, auf denen Kirschbäume stehen, alles Strukturen, die für eine Verbindung der unterschiedlichen Waldgebiete sorgen. Dass also nicht die Situation besteht, dass die Wälder einzelne Inseln bilden. Und das Problem für die Tiere besteht, von einer dieser Inseln zur nächsten Insel zu kommen.

O-Ton 15 (Bosch):

Eichhörnchen brauchen Wipfelkontakt, sie bewegen sich lieber von Baum zu Baum fort, als dass sie auf den Boden gehen, von daher müssen solche Verbindungslinien in der Landschaft vorhanden sein. Sie gehen ungern über ungeschützte offene Flur, sondern sie brauchen immer Vegetation in Form von Bäumen oder Baumreihen.

Erzählerin:

Im Herbst buddeln und graben die Eichhörnchen unablässig. Wenn Nüsse, Bucheckern und andere Leckerbissen im Überfluss vorhanden sind, legen sie Vorräte an. Schleppen Pilze in Baumkronen und hängen sie zum Trocknen auf, graben Nüsse und andere Baumfrüchte im Waldboden ein. Auch Eicheln, obwohl sie die wegen der vielen Gerbsäure eher sparsam zu sich nehmen. Zur Freude der Förster finden sie nicht alles wieder.

O-Ton 16 (Gretter)

Anders als beim Ahorn, wo der Samen ja Flügel besitzt und vom Wind getragen wird, fällt so eine Eichel eben genau dort von der Eiche runter, wo die Eiche auch ihren Platz hat. Der Vorteil ist, dass die Eichhörnchen sich für den Winter Vorräte anlegen und da kommen junge Eichen raus dann, und auf diese Weise kommt es zu einer Verbreitung auch dieser Baumarten mit sehr schweren Früchten wie eben der Eiche.

O-Ton 17 (Bosch):

Baumhörnchen haben deswegen nachgewiesenermaßen größere Gehirne, weil sie sich diese Versteckstellen merken können. Beim Verstecken muss man nicht nur verstecken und wiederfinden. Es gibt auch Eichhörnchen, die sogar Nahrung zwischendrin während dem Einlagern mal kontrollieren und die schlechten rauswerfen und die guten Nüsse wieder weitervergraben oder an anderer Stelle neu vergraben.

O-Ton 18 (Lurz):

Wenn man sich vorstellt, was die an Gedächtnisleistungen vollbringen. Es sind 3000 Verstecke, an die sie sich nach zwei Monaten zu 60 Prozent noch erinnern. Also ich, wenn ich das mit 50 Sachen probieren würd, würde ich wahrscheinlich scheitern.

Erzählerin:

Kein Wunder also, dass die fleißigen Eichhörnchen in der christlichen Kunst nicht nur den Teufel, sondern auch christliche Tugenden vertreten. Auf dem 1470 entstandenen Altarbild „Die Anbetung der Könige“ des flämischen Malers Hugo van der Goes balanciert über den Köpfen der Heiligen Familie ein winziges Eichhörnchen auf einem Dachbalken: Sinnbild der Suche nach der göttlichen Wahrheit. Auch auf den Landschaftsbildern englischer Maler sind Eichhörnchen ein beliebtes Motiv, denn in England gab es besonders viele dieser Tiere. Bevor die Grauhörnchen kamen, die im 19. Jahrhundert aus Nordamerika eingeführt und in England ausgesetzt wurden. Grauhörnchen sind Laubwaldspezialisten und lassen den Eichhörnchen in Laub- und Mischwäldern keine Chance.

O-Ton 20 (Lurz):

Es geht halt immer noch bergab. Die Grauhörnchen, die eingeführt sind aus den Staaten, breiten sich nach wie vor aus. Man hat zum einen den Konkurrenzkampf zwischen den zwei Arten und zum Anderen sind die Grauhörnchen der Träger eines Virus, des Pockenvirus, der sehr tödlich für die Eichhörnchen ist.

Erzählerin:

Der Zoologe und Baumhörnchenexperte Peter Lurz lebt und arbeitet in Schottland. Hier wird die Eichhörnchenforschung mit Hochdruck betrieben, denn die Lage ist ernst.

O-Ton 20 weiter (Lurz):

Wir haben Sterberaten von über 80 Prozent gemessen im Feld. Das macht unheimlich viel aus. Das heißt, in weiten Landstrichen Englands sind Eichhörnchen praktisch ausgestorben.

Erzählerin:

Das Grauhörnchen, *Sciurus carolinensis*, ist etwas größer und schwerer als das Eichhörnchen und hat ein grauschattiertes Fell. Diese Hörnchen richten in den britischen Wäldern erhebliche Schäden an, weil sie Baumrinden abnagen und die Bäume anfällig für Krankheiten machen. Die Grauhörnchen haben sich bereits bis ins untere Drittel Schottlands vorgearbeitet. Nur im schottischen Norden gibt es noch weite Gebiete, in denen lediglich Eichhörnchen leben.

O-Ton 21 (Bosch):

Nach unserem heutigen Stand des Wissens liegt es vor allem an der Bewirtschaftung der Wälder. Man kann den Wald entsprechend gestalten. Wir haben eine Liste erarbeitet von Baumarten, die eichhörnchenbegünstigend sind, und eine von Baumarten, die grauhörnchenbegünstigend sind. Und in England und Schottland macht man folgendes: Man versucht in bestimmten Waldregionen Eichhörnchenschutzgebiete auszuweisen, wo man ganz gezielt auch die

Grauhörnchen beseitigt, wegfängt und tötet, und wo man nur noch Baumarten anpflanzt, die Eichhörnchen entgegenkommen.

Erzählerin:

In Schottland ist die Bevölkerung mit Eichhörnchen noch sehr vertraut und leidet mit ihnen, wenn sie am Squirrelpox-Virus, auch Eichhörnchenpocken genannt, erkranken und qualvoll zugrundegehen. Das Grauhörnchen trägt dieses Virus zwar in sich und gibt es weiter, aber es erzeugt bei ihm keine Symptome. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Sache auf dem Kontinent entwickeln wird. Grauhörnchen leben inzwischen auch in Italien.

O-Ton 23 (Lurz):

Im Piemont war eine Aussetzung, das war so 1948, die separate Aussetzung in Genua war so in den Sechzigerjahren, und beide Populationen breiten sich aus. Und dann hat jemand praktisch Grauhörnchen im Piemont gefangen und in der Lombardei ausgesetzt.

Erzählerin:

Peter Lurz und Stefan Bosch sind sich sicher: Wenn nichts geschieht, sind die Grauhörnchen in wenigen Jahrzehnten auch in Mitteleuropa angekommen. Und dann haben die Eichhörnchen nur noch in Nadelwäldern eine Chance. Der Schwarzwald könnte dann zum wichtigsten Refugium werden.

O-Ton 24 (Bosch):

Der Schwarzwald ist überwiegend ein Nadelwald und von daher ein idealer Lebensraum für Eichhörnchen. Im Hinblick darauf, dass möglicherweise Grauhörnchen bei uns einwandern und im Laubwald und Mischwald recht gut zurechtkommen, könnte man den Schwarzwald als eine Hochburg für die Eichhörnchen bezeichnen, in denen die Eichhörnchen eindeutig einen Lebensraumvorteil haben und in denen sie sich mit Sicherheit dauerhaft halten können.

* * * * *

Literaturliste:

Alber, Birte und Cording, Carsten:

Das Eichhörnbuch – unsere wilden Nachbarn

Tredition- Verlag Hamburg 2012

Artinger, Kai und Sylke Steenker:

Eichhörnbuch begegnet Pelztasse

Eichhörnbuch in der Kunst

Basilisken-Pressen Rangsdorf 2010

Bachmann, Ingeborg

Der gute Gott von Manhattan

Piper Verlag München 2011

Bosch, Stefan und Lurz, Peter

Das Eichhörnbuch

Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 183

Westarp Wissenschaften Hohenwarsleben Magdeburg 2011

Bosch, Stefan und Lurz, Peter

Das Eichhörnbuch

Die Neue Brehm Bücherei NBB junior

Verlags-KG Wolf 2013

Hamm, Peter:

Welches Tier gehört zu dir?

Eine poetische Arche Noah

Hanser Verlag München 1984